

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/nord/kostgaenger-sorgt-fuer-komik-id8447300.html>

KULTUR

## Kostgänger sorgt für Komik

15.09.2013 | 18:46 Uhr



Am Freitag fand die Uraufführung von "Wilde Zeiten" im Bürgerhaus Neumühl, statt. Foto:Udo Milbret/WAZ FotoPool

Foto:

**In „Wilde Zeiten“ nähert sich das Stielmustheater mit viel Liebe zum Detail der goldenen Zeit des Steinkohle-Bergbaus an. Die Handlung über und unter Tage wurde von den Zuschauern im ausverkauften Neumühler Bürgerhaus mit viel Beifall bedacht.**

Es ist noch vor fünf Uhr morgens. Stanis ist müde, Lust zu arbeiten hat er nicht. Aber was soll's? Irgendwo muss das Geld ja herkommen. Es muss „malocht“ werden, wie er sagt. Unter Tage, auf'm Pütt. In Neumühl. Arbeit gibt es genug im Jahr 1959.

Wirtschaftswunder, Aufstieg, der Boom der Stahlindustrie – das Theaterstück „Wilde Zeiten“, das das Neumühler Stielmustheater im Bürgerhaus des Stadtteils an der Otto-Hahn-Straße aufführt, begeistert die zahlreichen Zuschauer bei der Vor-Premiere mit einer Reise in längst vergangene Zeiten.

Der Reihe nach kommen Stanis' Kollegen zur Arbeit. Sie gehen müde trotzend an den Zuschauern vorbei durch den Saal in Richtung Bühne. Dort ist noch nicht viel zu sehen. Der dunkle Vorhang stellt die noch finstere Nacht da. Den Morgen sollen die Arbeiter nicht sehen, wenn die Sonne aufgeht werden sie schon ackern. Und so verschwinden die Kumpel einer nach dem anderen hinter dem Vorhang. Auf ihrem Weg durchs Publikum plaudern sie miteinander, oder führen Selbstgespräche. Die Theaterbesucher lernen die Charaktere kennen: Da ist zum Beispiel Jupp, ein etwas mürrischer und extrem ordentlicher, aber auf seine Weise herzlicher „Malocher“. Er arbeitet in einer Schicht mit dem ruhigen Wilhelm Werner und dem jungen Heinz Kallisch, der seinen ersten Tag unter der Erde verbringt.

Als bei Schichtbeginn endlich der Vorhang aufgeht, staunen die Besucher: Ein liebevolles und detailliertes Bühnenbild macht die Reise in die Vergangenheit perfekt. Der von Hand gemalte Hintergrund sieht aus wie ein Schacht. Die Kumpel malochen, zanken sich und lachen zusammen. Das Publikum spendiert immer wieder Zwischenapplaus, auch wenn der Text der Laienschauspieler nicht immer sitzt und sie Hilfe von einer Souffleuse brauchen.

Bei dem von Günter Bleck geschriebenen Stück spielt sich jedoch nicht alles unter der Erde ab. Da es viel Arbeit gibt im Ruhrpott, aber nicht genügend Wohnungen in den Zechensiedlungen, nehmen Familien gelegentlich ledige Arbeiter auf – sogenannte Kostgänger. Auch Stanis und seine Frau Walli bekommen

einen Untermieter. Eine ungewöhnliche Wohnsituation, die zu der ein oder anderen lustigen Begebenheit führt, die die Schauspieler mit viel Spielfreude darbieten. Nach und nach verstricken sich die Geschichten der Charaktere immer mehr. Arbeitskollegen und Kostgänger erleben so manch witzigen Moment, aber auch Streit. Doch eines haben alle gemeinsam: Sie leben und lieben in Neumühl – und arbeiten auf'm Pütt.

*Dennis Bechtel*